

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Probiß.

Druck und Eigentum der Herausgeber: Klopsch & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Erste Seite:
täglich früh 7 Uhr.
Inserate
werden angenommen:
bis Abends 6, Sonntags bis Mittags 12 Uhr:
Wartensstraße 13.

Wage, in dies. Blatte
haben eine erfolgreiche
Verbreitung.

Kaufpreis:
52,000 Exemplare.

Abonnement:
vierteljährlich 20 Rgr.
bei unentgeltlicher Ver-
ferung in's Haus
Durch die Königl. Po-
stverwaltung. 22 1/2 Rgr.
Einzeln Nummern
1 Rgr.

Inseratenpreise
für den Raum eines
gehaltener Stelle:
1 Rgr. Unter „Eingewandert“ die Zeile
2 Rgr.

Dresden, den 8. November.

Die von dem Befizer der Standesherrschaft Reibersdorf, Oberstleutnant Curt Heinrich Ernst Grafen von Einsiedel auf und zu Mittel, aus Gesundheitsrückichten erbetene Enthebung von seiner Function als königlich sächsischer Oberschenk unter Verlassung des Titels und Ranges desselben ist genehmigt und dem Pfarrer Carl Friedrich Böhmert in Reibersdorf das Ritterkreuz des Verdienstordens verliehen worden.

Unter den verschiedenen Prätendenten auf die spanische Königskrone nennt man bekanntlich und wohl auch mit gutem Rechte den Enkel des bekannten spanischen Prinzen Don Carlos, der den gleichen Namen mit dem Titel eines Grafen von Madrid führt. Derselbe ist ungefähr 23 Jahre alt und hat bis jetzt in Oesterreich gastliche Aufnahme gefunden, da er dem Zweige der bourbonischen Familie angehört, welcher seine rechtmässigen Ansprüche auf den spanischen Thron nie aufgegeben hat. Prinz Don Carlos ist vermählt mit der älteren Schwester der Großherzogin Alice von Toscana, welche im vergangenen Winter mit ihrem Gemahl dem Schwiegersohne unserer königl. sächsischen Majestät in Dresden auf Besuch eines Grafen war. Die Gräfin von Madrid hält sich mit ihrem Gemahl gegenwärtig in Paris auf und versammelt in ihrem Salon die daselbst weilenden Spitzen der spanischen Emigration, unter denen als die hervorragendste Persönlichkeit der greise General Cabrera genannt wird, welcher aus den Carlisten-Kriegen einen berühmten und deshalb viel angefeindeten Namen davon getragen hat.

Nachdem endlich eine Verständigung der Actionäre der Albertsbahn mit dem Staate erzielt ist, hofft man, daß Freiberg der Knotenpunkt eines Eisenbahnnetzes werde. Es ist nämlich viel Aussicht vorhanden, daß die Leipzig-Dresdner Eisenbahngesellschaft die Linie Freiberg-Rosfen bauen werde. Diese Gesellschaft läßt bereits die ganze Linie von dem Ingenieur Frobenius genau vermessen. Durch diese Linie würde die Staatsbahn des Erzgebirges in directe Verbindung mit der Bahn der Leipziger Gesellschaft gebracht. So ziehen sich die Maschinen des Eisenbahnnetzes immer dichter über unser Land, aber nicht um dessen Productivität zu hindern, sondern zu fördern. Denn, wie bei der letzten großen Eisenbahndebatte in der zweiten Kammer ein Abgeordneter sagte: Die Scholle Landes, über welche die eiserne Schiene gelegt wird, ist fruchtbarer als die, über welche der Pflug geht.

In Prieststädt bei Markranstädt hat vor einigen Tagen ein Schadenfeuer stattgefunden, durch welches eine Scheune verzehrt wurde. Das Feuer ist, wie sich herausstellte, durch Kinder, die mit Streichhündchlein gespielt haben, veranlaßt worden.

Neben dem Jünger der Magie, Herrn Prof. Herrmann, kündigt gegenwärtig ein zweiter Künstler, Herr Louis Figer, eine Reihe von Vorstellungen in der „orientalischen Zauberei“ an. Herr Figer ist in Dresden bereits vortheilhaft bekannt, sein Programm verspricht der Schauspiel reichen und neuen Unterhaltungstoff. Die Vorstellungen werden heute im Gwandsbaue eröffnet.

Ein bekannter Schwindler, der wegen Betrugs wiederholt mit Arbeitshaus und Zuchthaus bestraft Bergarbeiter Fischer aus Bräunsdorf, der sich neuerdings unter dem Titel eines „Berginspektors“ in Sachsen und in den benachbarten thüringischen Ländern bis herunter nach Frankfurt a. M. herumgetrieben, und als solcher in dunkelgrüner Uniform, mit schwarzem, goldgesticktem Kragen, rothen Waspoil und vergoldeten Knöpfen mit zwei Bergwerkshämmer aufgetrieben ist, sitzt jetzt wieder in Mittweida hinter Schloß und Riegel. Er hat nämlich in Freiberg gedruckte Interimscheine einer gar nicht existirenden Gewerkschaft „Bereinigt Feld bei Teplitz“ vertrieben, dabei aber sich sofort 5 Thlr. Zusage pro 1/10 Rgr zahlen lassen. Die Scheine sind unterzeichnet „die Inspektion der nordböhmischen Silberbergbau-Gesellschaft L. Fischer“ und ein darunter befindlicher Stempelabdruck, führt die „gleiche Inschrift“. Im Interesse der Beteiligten, die durch Ankauf der obengedachten Interimscheine von Fischer betrogen worden sind, dürfte es liegen, hierüber dem königl. Bezirksgericht Mittweida Mitteilung zugehen zu lassen, wozu Letzteres mittelst besonderer Bekanntmachung in diesen Tagen öffentlich aufgefordert hat.

Wetterprophetie. Die jährliche Regenmenge ist in südlichen Gegenden größer, als in nördlichen. Es hat aber namentlich auch die Lage eines Ortes Einfluß auf die- selbe; höher gelegene, waldreiche Gegenden haben das Jahr hindurch mehr Regen, als tiefer gelegene, ebene, waldbarme Gegenden. Ferner ist die Nähe der Meere den öfteren und stärkeren Regenfällen günstig. In Deutschland ist die Regenmenge in den westlichen, waldreichen Gegenden deßhalb doppelt so groß, als in den östlichen, tiefer liegenden Gegenden. In ersteren steigt an manchen Orten die jährliche Regenhöhe bis auf 40 Zoll, während für ganz Deutschland die jährliche mittlere Regenhöhe nur 27 Zoll beträgt; das heißt wenn der

Regen nicht in die Erde eindringe und das Wasser nicht wieder verdunstete, so würde am Schlusse eines Jahres das Regenwasser in jenem Falle 40 Zoll, in diesem aber nur 27 Zoll hoch über der als Ebene gedachten Oberfläche Deutschlands stehen. — In dieser Woche werden die ersten Tage meistens trübem Himmel haben und es werden an denselben zeitweilige Niederschläge stattfinden. Gegen Mitte der Woche wird sich die Temperatur erniedrigen und der Himmel wird sich vorübergehend klären; aber schon in den letzten Tagen wird das Wetter sich wieder unfreundlich gestalten, so daß im Allgemeinen das Wetter der Woche als veränderliches zu bezeichnen ist.

Repertoire des Königl. Hoftheaters. Sonntag: Fra Diavolo. — **Montag:** Man sucht einen Erzähler (n. e.) Wer ist mit? (n. e.). Marcus und Appel: Herr Schulz, als Gast. — **Dienstag:** zum ersten Male: Turandot. Tragikomisches Mährchen in 5 Acten nach Gozzi von Friedrich von Schiller. Die Overture und die zur Handlung gehörige Musik von Carl Maria von Weber. — **Mittwoch:** Margaritha. — **Donnerstag:** Don Carlos. (Anfang 6 Uhr.) Don Carlos: Herr Friedrich Ritterwurzer, als Gast. — **Freitag:** Der Tempel und die Jüdin. Joanho: Herr Tischbisch. — **Sonnabend:** Fra Diavolo.

Leipzig. Am 31. October des vorigen Jahres betrug auf unserer Landesuniversität die Zahl der Studirenden 1238. Vom 1. November 1867 bis zum 31. October d. J. sind 587 abgegangen, andererseits aber in demselben Zeitraum 700 Studirende neu inscribirt worden, so daß sich die Gesamtzahl der gegenwärtig immatriculirten Studenten auf 1357 erhöht, und zwar befinden sich unter diesen 822 Järländer und 535 nicht unserem engeren sächsischen Vaterlande Angehörige. Es scheint sonach die Zahl der Studenten auf unserer Universität, was ein Beweis für deren besondere Thätigkeit und Berühmtheit sein dürfte, im stetigen Wachsen begriffen zu sein.

Von den in Adersberg und Freiberg garnisonirenden Abtheilungen des Feldartillerie-Regiments sind jetzt die Trompeter nach Dresden commandirt und ist somit das ganze Trompetercorps vereinigt, welches hieute unter Direction des wegen Krankheit und Urlaub längere Zeit inactiv gewesenenen Herrn Stadttrompeter Böhm im Mündner Hof concertirt.

Pirna, 6. November. Mit Ihrer Notiz über die projectirte Dux-Pirnaer Eisenbahn wird vielen ein Hoffnungsstrahl entzündet sein, welche heutzutage können, wie maßlos hoch der Kohlentarif der I. I. Staatsbahn und der I. I. privilegirten Teplitz-Außiger Eisenbahn gestellt ist. Nur ein Beispiel wird dies vergegenwärtigen. 200 Centner Braunkohle im Einkaufspreis 4 bis 10 Thaler repräsentirend, kosten von Dux bis Dresden 17 Thlr. 26 Rgr. (knapp 16 Meilen) und dieselbe Tour von Dresden nach Leipzig 10 Thlr. 24 Rgr. Die Teplitz-Außiger, die österreichische und sächsische Staatsbahn lucriren also hier bei gleicher Entfernung netto 7 Thlr. 2 Rgr. mehr. Woher kommt das? Die böhmische Kohle ist den Fabriken, wie den Haushalten unentbehrlich, und die betreffenden Bahnen wissen sogar, daß sie weit bessere Geschäfte machen würden, sobald sie ihre Tarife zeitgemäß herabsetzten. Allein die Verwaltungen der österreichischen Bahnen huldigen noch dem Grundsatz: Wer uns braucht, muß uns bezahlen, und wir verdienen jetzt mit aller Bequemlichkeit genug. Wäre mehr Verkehr, müßten wir mehr Betriebsmittel schaffen, und unsere Beamten könnten am Ende weniger rund werden, daß man sie künftig bei geringerer Wohlthätigkeit von einander besser untercheiden kann. — Darum Concurrenz und wieder Concurrenz, damit diese Finsternisse in der Volkswirtschaft endlich ihr Monopol verlieren.

Aus dem obern Erzgebirge. Wenn bei uns im Winter der Schnee Thal und Berg gebnet, wenn sich das gesammte Leben kuschelig an den warmen Kachelöfen zurückgezogen hat, dann ist die Ankunft der Personenposten für solche Ortschaften, welche das Glück haben, an einer Poststraße zu liegen, immer ein freudiges Ereigniß und wir haben oft die braven Burtschen von Postkutschen bewundert, die in flümmendem Schnee und Eis ihren Postschlitten sicher von Station zu Station geleiteten. Sie können sich also denken, wie nahe es uns berührte, in der sächsischen Zeitung aus der Kreiszeitung entlehnt, folgendes zu finden: „Es soll in der Absicht der Postverwaltung des norddeutschen Bundes liegen, die Beförderung von Personen mit dem Posten aufzuheben zu lassen und diesen Industriezweig dem Betriebe des Privatfuhrgewerbes anheimzugeben. Das bei dem immer mehr sich ausbreitenden Eisenbahnnetz noch zu unterhaltende unverhältnißmäßig große und kostspielige Wagen Inventarium und die für die Beförderung der Personenposten zu gewährenden hohen Vergütungen, sowie die bei den jetzigen Futtermittelpreisen auf die Unterhaltung von Pferden stetig zahlbaren Fourageabgaben, sollen zu dieser Entscheidung Veranlassung gegeben haben.“ Wer da weiß, welchen Werth für solche Städte, die nicht an einer Eisenbahn

liegen, eine Postverbindung hat, der wird unsern Schreck über die uns angebrochte Maßregel theilen. Trotzdem daß Sachsen die meisten Meilen Eisenbahn auf dem Continente hat und man bei uns dem Grundsatze huldigt, daß die Eisenbahnen die Stelle der Chausseen vertreten sollen, so ist es doch natürlich, daß nicht alle Ortschaften durch Dampf verbunden sein können. Warum also den ohnehin gegen Eisenbahnstationen ungünstig gestellten Ortschaften eine Quelle ihres Wohlstandes verklopfen? Wie theuer glaubt wohl der Herr Bundespostdirector, wird in Zukunft eine Person per Meile auf Privatpostgeleise zu befördern kosten? Das 3-4fache in der Regel; mitunter, wenn gerade keine Fahrgelegenheit ist, wird man für einzelne Fuhrten das 10fache des bisherigen Satzes geben müssen. Es ist kaum zu glauben, wie seitdem die Post Bundesbesache geworden ist, man die alten, bewährten Einrichtungen Stück für Stück zertrümmert! Theure Fahrpreise kamen früher auch vor, welcher Schrei würde aber durch das Land gegangen sein, wenn deshalb das Finanzministerium die Personenpost hätte aufheben wollen? Sogut Sachsen, Thurn und Taxis und die anderen postherrlichen Autoritäten bei der Personenbeförderung immer noch ihre guten Einnahmen halten, so gut muß es der große Bund, der doch noch über ganz andere Mittel verfügt auch können. Steht man aber den Grundsatze auf, daß sobald die Post nicht mehr so viele Millionen abwirft wie früher, vollstweirtschaftlich nützliche Einrichtungen cassirt werden müssen, wohin kommen wir dann? Dann kann man es rechtfertigen, daß die Bestellung der Briefe auf dem platten Lande auch aufhört, weil diese nicht so viel einbringt als die Briefbestellung in den Städten. Möge lieber Preußen die Postbefreiungen der sogenannten patriotischen und königstreuen und frommen Vereine aufheben, welche nicht weniger als 220 der gesammten Correspondenz ausmachen, wie Herr von Hülsenbörn im Reichstag selbst zugab, dann werden sich die Einnahmen der Post von selbst heigern. Und was soll aus dem Heere der Postillons, Stallknechte u. s. w. werden? Möchten doch unsere sächsischen Reichstagsabgesandten uns anbieten, um solchen drohenden Schmälerungen ganzer Bevölkerungen Einhalt zu thun!

Deffentliche Gerichtsitzung am 7. November. Auf der Anklagebank erscheint Johannes Christiane vordelichte Rösch, 37 Jahre alt, des Diebstahls und der Unterschlagung angeklagt. Angeklagte, seit 11 Jahren verheirathet, hat sich vor 1 1/2 Jahren mit ihrem Ehemanne nach Dresden gewendet, um hier durch Aufwartungen, Waschen und Scheuern sich den Lebensunterhalt zu erwerben. Die Vergangenheit der Rösch ist nicht ganz fleckenlos, indem constatirt wird, daß sie zwei Mal geringfügige Gefängnißstrafen wegen Eigenthumsverbrechen in Bittau verbüßt hat. Die Rösch hatte im Juli d. J. auch die Aufwartung bei Herrn Agent Noth in der Seestraße; dort wohnte zu jener Zeit der Herr Regierungsrath von Salmuth aus Königsberg. Zum Schaden dieses Herrn hat nun die Rösch verschiedene Diebstähle ausgeführt. Sie entwendete zuerst einen Winterüberzieher und versetzte denselben für 5 Thlr., dann stahl sie einen schwarzen Tuchrod und verkaufte ihn um 4 Thlr. 15 Rgr.; ferner eignete sie sich noch an 1 Paar Beinkleider, baumwollene Unterhosen und 3 Stück Taschentücher, sowie ein Portemonnaie von Zuckern. Diese Eigenthumsverbrechen gesteht die Angeklagte zu, während sie die Entwendung von anderen Gegenständen, die Herr von Salmuth vermisst hat, in Abrede stellt. Die gestohlenen Gegenstände repräsentiren einen Werth von 39 Thlr. Gegen Herrn von Salmuth hat die Rösch sich noch einer Unterschlagung schuldig gemacht, indem sie 2 Thlr., welche ihr zur Bezahlung einer Rechnung beim Kunstwäcker Behmann übergeben worden waren, nicht zu diesem Zwecke verwendete, sondern für sich verbrauchte. Sodann wird die Verübung eines Diebstahls zum Schaden des Gastwirths Reßner der Rösch beigemessen. Die Rösch übernachtete in dessen Gasthause am 3. Juli und nahm am Morgen ein Bettuch mit, welches auf 18 Rgr. geschätzt worden ist. Endlich ist die Rösch noch der Unterschlagung mehrerer Effecten beschuldigt. Die Köchin Giesler hatte ihr Kind bei der Rösch untergebracht und zahlte ihr dafür ein monatliches Gehalt; sie hatte denselben für das Kind 4 Stück Bretten und einen Kinderkorb übergeben. Diese Gegenstände, mit Ausnahme eines Bettes, welches die Giesler sich aus der Wohnung der Rösch geholt hatte, sowie andere zum Waschen und Ausbessern übergebene Sachen verkaufte und versetzte die Rösch ohne Vorwissen der Giesler. Im Schlussprotokoll trug Herr Staatsanwalt Sid auf Bestrafung der Angeklagten an, insoweit die Zugeständnisse derselben mit den Angaben der Verletzten stimmten, und bezog sich bei der Frage der Strafmaßung bereits auf das vor Kurzem publicirte revidirte Strafgesetzbuch. Der Gerichtshof unter Vorh. des Herrn Gerichtsrath Proff erkannte auf 1 Jahr 1 Woche Gefängniß.

... junges
... ältere
... rüht, zur
... u. Be-
... ichen wie
... bert sein
... jede Kr-
... suchten
... Pl.
... Der Jaf-
... n Land-
... Arbeiter
... he Arbeit
... über Ar-
... ten blüht
... 3. 100
... orte mit
... 0 Thlr.
... Tische,
... 1 neuer
... bekaufen
... 21, 1.
... 7, 11
... ra:
... de
... werden
... als
... neue
... Zug-
... m Döste
... schausfch.
... N.
... nß
... anen ge-
... u,
... age.
... 18-
... N.
... die Luft
... strahlen,
... jungen
... t.
... erndvoll
... richten
... ctor
... g durch
... r. 6.
... el
... Pirna,
... nig.
... rsehenet
... then ge-
... ip.
... !
... verkaufe
... h vom
... winters
... 13.
... g, den
... zu erge-
... ittp.